

Investition in die Zukunft: Studierendenwerks Kitas bilden dual aus

Neues Konzept für Erzieher*in-Ausbildung an den Standorten Landau, Ludwigshafen und Worms

Eine Kita ist nicht einfach nur eine Kita. Sie ist ein Ort voller Geborgenheit für die Kinder – quasi ein zweites Zuhause. Klar ist, dass das nur funktioniert, wenn dort Menschen nicht nur ihren Job machen, sondern mit viel Herzblut familiäre Wärme ins Haus bringen. Dafür steht das Studierendenwerk mit seinen drei Kitas an den Standorten Landau, Ludwigshafen und Worms. Jetzt geben die Fachkräfte dort ihr Fachwissen an fünf Azubis weiter, die im Oktober ihre Duale Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieher*in beim Studierendenwerk angetreten haben.

Das Studierendenwerk Vorderpfalz ist Träger von drei Kitas, an den Hochschulstandorten Landau, Ludwigshafen und Worms. Kinder von Studierenden und Mitarbeiter*innen der Hochschulen können dort ab einem Alter von neun Monaten bis zum Schuleintritt betreut werden. Alle Kitas des Studierendenwerks zeichnen sich durch einen überdurchschnittlichen Betreuungsschlüssel aus und profitieren aufgrund der Hochschulnähe von Kooperationen zwischen Kita und Hochschule, wie Kinder Uni, Sportprogramm und kleinen kindgerechten Forschungsprojekten. Knapp 130 Kinder werden Tag für Tag in den drei Kitas Villa Unibunt in Landau, Lufanten in Ludwigshafen und Lindwürmer in Worms betreut. „Obwohl wir den Vorteil genießen, personell gut aufgestellt zu sein, reichte unsere Personaldecke bislang nicht aus, den erhöhten Betreuungsbedarf für einen Azubi im Anerkennungsjahr zu decken“, bedauert Andreas Schülke, der Geschäftsführer des Studierendenwerks Vorderpfalz.

„Der Fachkräftemangel in der Region bei öffentlichen und kirchlichen Trägern ist uns bereits seit längerem bekannt. Daraus folgt natürlich auch der Mangel an Menschen, die junge Azubis ausbilden können. Wir haben an unseren Kitas hochqualifizierte Mitarbeiter*innen, eine tolle Ausstattung sowie kind- und familiengerechte Konzepte. Diese weiterzugeben stand jetzt eine ganze Weile als Idee und Wunsch im Raum. Mit der Fachkräfteoffensive des Bundes ist das für uns möglich geworden und wir können mit Stolz seit Oktober dieses Jahres sagen: Wir sind Ausbildungsbetrieb“, freut sich Schülke.

Im Frühjahr 2019 startete der Bund seine Fachkräfteoffensive für mehr Erzieher*in-Azubis in Dualer Ausbildung. Bei dieser Ausbildungsform wechseln sich Schultage und Arbeitstage am Ausbildungsplatz in der Woche ab: drei Tage Kita, zwei Tage Schule. ‚Win-win‘ für beide Seiten: Die Azubis beziehen ein ordentliches Gehalt als Teilzeitkraft - und der Ausbildungsbetrieb hat jede Woche für drei Tage eine weitere pädagogische Betreuungskraft mit der er rechnen kann.

Im Gegensatz dazu steht das bisher übliche Ausbildungsmodell für die Kita-Fachkräfte: Der Auszubildende besucht zwei Jahre die Schule, um dann im letzten Lehrjahr in einer Kita zu arbeiten. Erst dann erhalten die angehenden Erzieher*innen ein Gehalt.

Duale Ausbildung: Betreuungsschlüssel erhalten, Bedarf decken

„Besonders freut uns, dass wir durch unsere fünf neuen, dualen Ausbildungsplätze den guten Betreuungsschlüssel in unseren Kitas vorerst erhalten können. Durch die Novellierung des Kita Zukunftsgesetzes stand der nämlich auf der Kippe“, erklärt Andreas Schülke.

Bürokratische Hürden, viele Formulare und vor allem die Auswahl der passenden Azubis, all das musste in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum vom Startschuss der Bundes Offensive im März bis zum Ausbildungsstart im Oktober untergebracht werden. „Wir hatten eine außerordentlich gute Bewerberlage für unsere Dualen Ausbildungsplätze“, fasst Schülke die Situation zusammen. „Da hat man richtig gemerkt, dass wir mit unserem Angebot der Dualen-Ausbildung ins Schwarze getroffen haben.“

BU:

Azubis in der Dualen Erzieher*innen Ausbildung beziehen ein Teilzeitgehalt und bringen sich drei Tage die Woche im Betrieb ein. Foto: stwvp

